Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 18

Artikel: Staatsbürgerliche Erziehung durch Turnen und Sport

Autor: Fluri, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orten sehr gute Verteidigungsmöglichkeiten, wenn man dabei z. B. an die zahlreichen Höhen, Wälder, Ortschaften, Engnisse, Wasserläufe und Seen denkt. Die Verteidigung des Mittellandes erhält zudem eine erhöhte Bedeutung, wenn die vorgesehenen Geländeverstärkungen einmal zur Tatsache geworden sind.

Der sofortige Rückzug und Kampf im Reduit kann deshalb aus allen oben angegebenen Gründen nur *im äußersten Notfalle* in Frage kommen. Schließlich muß man bedenken, daß zur Wiedereroberung des gesamten Mittellandes zu einem späteren Zeitpunkt außerordentliche Anstrengungen notwendig wären und daß unsere Armee und die Zivilbevölkerung hierbei sehr hohe Verluste in Kauf nehmen müßten.

Die Hauptaufgabe unserer Armee besteht daher nach wie vor darin, einen möglichst großen Teil unseres Hoheitsgebietes zu halten, den eingedrungenen Gegner zu vernichten oder im gegebenen Zeitpunkt wieder über die Landesgrenzen zurückzuwerfen.

Staatsbürgerliche Erziehung durch Turnen und Sport

Von A. Fluri, Luterbach

Die Welt hat schon früher Höhepunkte in der Körperkultur und in der Ertüchtigung der Jugend erlebt. Diese wurden stets durch ernste Zeiten hervorgerufen. Wir erleben auch heute einen Aufschwung der Körperkultur.

Wir wissen, daß geeignete Leibesübungen für die Ertüchtigung und Gesundung unseres Volkes notwendig sind. Die Frage der Bedeutung von Turnen, Spiel und Sport in der Erziehung wird ernster genommen denn je. Es handelt sich darum, den Sport, der bis heute von einzelnen Gruppen und Verbänden betrieben wurde, zu einer Volkssache zu machen. Dies sagt das Motto des Vorunterrichtes deutlich: «Der Vorunterricht soll mitwirken, den lebenstüchtigen, in allen Sätteln gerechten, körperlich und geistig gleichermaßen entwickelten Menschen, den idealen Staatsbürger und Soldaten heranzubilden.» Wir ersehen daraus klar, daß sportliche Erziehung Körper, Geist und Seele zu erfassen hat. *Wir dürfen die körperliche Förderung der Jugend nicht der geistigen Ausbildung als Gegensatz gegenüberstellen.* Der eine Faktor schließt den anderen nicht aus, im Gegenteil, beide sollen Hand in Hand gehen. Dies ist eine Tatsache, welche jedem erfahrenen Turn- und Sportlehrer von selbst klar wird, weil er nie erfolgreich sein kann, wenn er nur Technik zu vermitteln versucht, also nur den Muskelmenschen sieht. *Sport ist nicht nur Muskeltraining, sondern er ist zum großen Teil Willens- und Charakterschulung, Erziehung zur Kameradschaft, zur sittlichen und anständigen Gesinnung.* Wenn bei der sportlichen Erziehung die Harmonie zwischen Körper, Geist und Seele nicht angestrebt wird, so treten als unmittelbare Folge Schäden auf. Wird dagegen der Sport richtig verstanden und richtig betrieben, so verschwinden die ausschließlichen Muskelprotzen, die Blasierten und die Rekordsüchtigen von selbst. Das Wesentliche an einer guten Leistung ist nicht der Rekord oder der Sieg. Die Energie, die Ausdauer, die Entschlossenheit, die Disziplin, der solide Lebenswandel und die Anständigkeit, mit welcher der Sieg erfochten wurde, bilden das Wertvolle daran. Unser Sport darf nicht eine Angelegenheit von einigen Auserwählten bilden, die dank ihrer körperlichen Konstitution dazu begünstigt sind. Dem sportlich Unbegabten soll auch eine körperliche Ausbildung durch geeignete Uebungen zuteil werden, gleich wie dem Begabten, denn er hat ebenfalls ein Anrecht darauf.

Die Jugend soll man allerdings nicht zu sportlicher Betätigung anspornen, indem man auf sie einspricht und sie auf die erzieherischen, gesundheitlichen und kameradschaftlichen Werte des Sportes aufmerksam macht. Selbst wenn sie einsieht, daß für unsere Wehrhaftigkeit Leibesübungen unerläßlich sind, wird sie dadurch kaum die nötige Begeisterung erhalten. Begeisterung und Freude bedeuten aber für das gute Gelingen alles. Unsere Jugend will im *friedlichen Wettkampf* den Sport mit allen seinen Freuden und Anforderungen *erleben.* Das Messen seiner Stärke mit derjenigen des andern und die Erinnerung des sportlichen Sieges locken den jungen Mann zur Herausgabe aller Kräfte und zur größten Willensanstrengung. Im spielerischen Wettkampf ist er ganz dabei, mit Leib und Seele. Sportlich siegen, ritterlich verlieren, dem Schwächeren helfen, den Stärkeren achten lernt man im Wettkampf. *Das sind Werte, welche die richtige sportliche Betätigung von selbst mit sich bringt.* Werte, welche die Bildung des jungen Menschen vervollkommnen.

Sport und Armee gehören zusammen. Sind es doch die Kräfte unseres Vaterlandes, die sich auf dem Sportfelde in friedlichem Wettkampf messen. Turnen und Sport passen sich je länger je mehr den Bedürfnissen der Armee an. Sport kann aber, so wenig wie Mathematik, an einem einzigen Tage gelernt werden. Der werdende Mann muß sich von jung auf körperlich schulen, wenn er sein Ziel erreichen will. Parallel zu diesem sportlichen Training läuft seine Charakter- und Persönlichkeitsbildung. Die Schulen, an denen ein guter Sportunterricht erteilt wird, und die Sportorganisationen leisten einen nicht zu unterschätzenden Anteil an der vormilitärischen Erziehung. — General Guisan sagte: «. . . Wir haben die Pflicht zur körperlichen Ertüchtigung in einem Lande, wo jeder als Soldat geboren wird und Herz und Muskeln auf die Anforderungen des Militärdienstes vorbereiten muß. Wir haben aber auch die Pflicht, Sport zu treiben, weil Sport die Anspannung des Willens verlangt, weil er recht eigentlich den Charakter schult. Gleichzeitig mit dem Körpertraining und der Charaktererziehung erhebt die Schule des Sportes unsere Seele und entflammt in uns die Liebe zu unserer Heimat . . .»

Nie werden die körperlichen und moralischen Eigenschaften eines Volkes härter geprüft als in Kriegszeiten. Die schwersten Zeiten stehen uns vielleicht noch bevor. Wir müssen stets bereit sein, jederzeit einzustehen für unsere Güter, für Freiheit und Unabhängigkeit. Was wir dazu brauchen, wissen wir: Eine gesunde und starke Jugend. Es ist nicht nur Pflicht der Schulen und Sportverbände, diese Jugend zu erziehen, zu ertüchtigen und ihr den echten Geist der alten Eidgenossen beizubringen, sondern es ist dies eine nationale Pflicht aller Schweizer, welche die Heimat lieb haben.

Israels militärische Situation

Tel-Aviv. (UCP) In jedem anderen Lande wird der Angriff arabischer Staaten auf Israel mehr gefürchtet als in Israel selbst. Die Zeitungen und Politiker des Auslandes schreiben ununterbrochen die These in alle Welt hinaus. Unruhe beherrscht alle Nationen, nicht aber Israel. Das israelische Volk geht der täglichen Arbeit nach wie sonst. Niemand verzagt, die Stimmung ist denkbar günstig.

Die Unterstützung Israels durch Frankreich, die wirtschaftliche Krise Aegyptens, die labile Innenpolitik in Syrien und Transjordanien, die Reibungen zwischen dem Irak und Aegypten, all das sind Faktoren, die sich stark zu unseren Gunsten auswirken.

Es stimmt durchaus: Das israelische Volk ist schwächer und kleiner als seine Gegner. Nichtsdestoweniger ist es davon überzeugt, daß, falls wider Erwarten ein Krieg ausbrechen sollte, der Sieg auf seiner Seite liegen würde. Nicht immer siegt die stärkere Seite. Die Geschichte ist voll von Beispielen, die anzeigen, wie der Schwache stark werden kann.

Ein großes Plus, das ein Angreifer haben könnte, das Ueberraschungsmoment des Ortes des Angriffes, fällt in diesem Fall weg. Die Geographie Israels ist so, daß schon von vornherein feststeht, wo der Feind angreifen muß und wird. Allerdings hätte der Angreifer noch den Vorteil des zeitlichen Ueberraschungsmomentes. Dadurch aber, daß die Israeli dem Meldewesen, dem Radar-Uebermittlungssystem, besonders große Aufmerksamkeit schenken, kann dieser zu Gunsten des Angreifers wirkende Faktor beträchtlich reduziert werden.

Nicht zu unterschätzen ist der Vorteil der Milizarmee gegenüber der ägyptischen Armee, die zum großen Teil aus Berufssoldaten besteht. Es können immer wieder neue Reservetruppen ins Feld geschickt werden, nicht aber in Aegypten, das nur eine genau und eng umschriebene Anzahl von Soldaten hat. Zweifellos ist die ägyptische Luftwaffe heute noch überlegen. Aber wenn man bedenkt, daß die endgültige Entscheidung nicht in der Luft, sondern auf dem Lande fallen wird und muß, dann sieht das Bild schon günstiger aus für die Israeli. Auf dem Lande ist die Möglichkeit viel größer, daß der Schwache den Starken besiegt, als in der Luft oder auf dem Meer. Das lehren uns auch die Erfahrungen aus dem Zweiten Weltkrieg.

Der Befreiungskrieg von 1948 zeigt noch eine Möglichkeit, wie die Israeli mit ihren Waffen und Soldaten ein Maximum herausholen können. Die geographischen Verhältnisse Israels lassen es angebracht erscheinen, daß die Panzerabwehr- und Panzertruppen mehr zentralisiert werden. Es wäre unsinnig, diese Waffengattungen aufzuteilen und zu zersplittern.

Die Israeli haben daher allen Grund zur Annahme, daß sie einem Angreifer standhalten werden. Noch immer hoffen und glauben sie, daß die letzten Konsequenzen von ihren Nachbarn nicht gezogen werden. Sollte dies aber dennoch geschehen, dann werden sie kämpfen, in der Hoffnung — zu siegen.